



CLARA JEUTHE

BEMERKUNGEN ZU DEN LITHIKFUNDEN DES KIRBEKAN-SURVEYS 2005

VORBEMERKUNG

Bei dem diesjährigen Survey in Kirbekan¹ wurden von 63 Fundplätzen insgesamt 151 modifizierte Steinartefakte aufgesammelt. Dabei handelt es sich ausschließlich um Oberflächenfunde, die nur selten in einem erkennbaren Befundzusammenhang waren. Unmodifizierte Abschläge und Trümmer wurden nicht in die Auswertung einbezogen. Eine Auswertung wie bei Usai 2003 ist also nicht möglich. Vielmehr kann hier nur deskriptiv gearbeitet werden und im Vergleich bzw. im Zusammenhang mit Lange 2004 einige vorsichtige Schlüsse gezogen werden.

DAS FUNDMATERIAL

Geschliffene Artefakte

Es wurden nur zwei geschliffene Steinartefakte gefunden. In beiden Fällen handelt es sich um Streufunde. Beide Stücke sind in Khartoum verblieben und konnten nur bedingt in die Auswertung mit einbezogen werden. Von dem Steinbeil von KIR 170 wurde während des Surveys eine Skizze angefertigt (Abb.1), der Reibstein von KIR 90 hingegen konnte nur photographisch dokumentiert werden. Eine Gesteinsansprache ist so nicht möglich; analog zu Lange 2004 könnte vermutet werden, dass es sich auch um feinkristallines Plutonit handeln könnte.² Das Steinbeil mit dem abgerundeten Nacken und ovalem Querschnitt aus einer Spülrinne im Hügelland ähnelt dem Fundstück des H.U.N.E Surveys 2004 und kann im Vergleich mit

anderen Beilen aus der weiteren Umgebung mit einiger Sicherheit als neolithisch angesprochen werden.³

Der Reibstein wurde bei einem großen, überwiegend postmeroitischen Tumulfeld gefunden. Nach der Aufstellung von Usai 2003 lassen Material und Form tendenziell und unter Vorbehalt eher an ein jüngeres Datum (mittelalterlich) denken.⁴

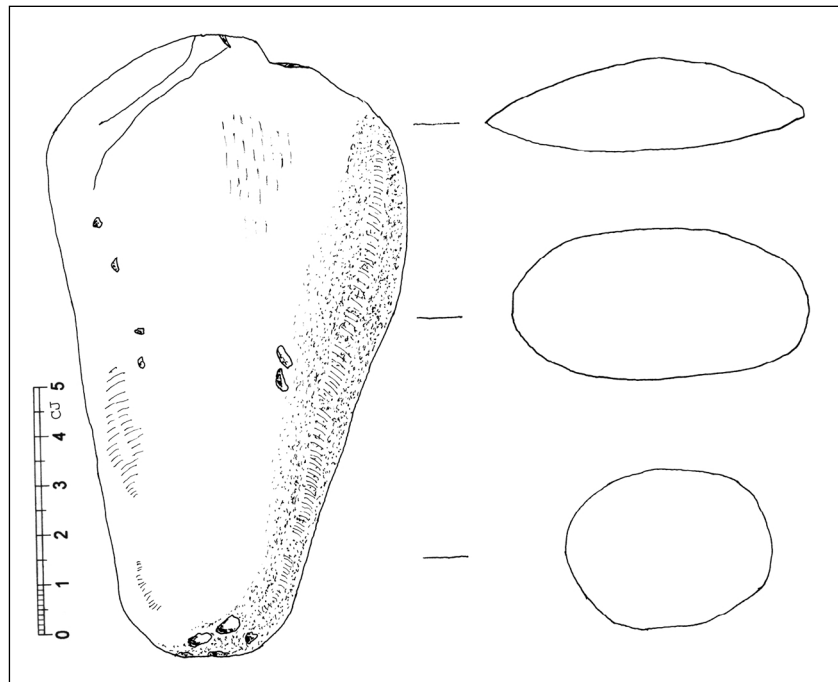


Abb. 1: Steinbeil KIR 170/1.

GESCHLAGENE ARTFAKTE

Rohstoffe und Grundformproduktion

Wie eingangs erwähnt, wurden nur modifizierte Stücke in die Auswertung miteinbezogen, was das in Tab. 2 entworfene Bild der Rohstoffverteilung zudem verfälscht. An vielen Fundstellen wurde ein hoher Anteil von Quarz/Quarzitabschlägen und

1 Vgl. Budka in diesem Band zur näheren Beschreibung des Surveys und zu den im Weiteren angesprochenen Fundstellen.

2 Vgl. Lange 2004, 131.

3 Lange 2004, Abb. 1; Kolosowska & El-Tayeb 2003, fig. 7.1; Geus 1984; fig. 8.3; Geus 1983; fig. 12.a.

4 Usai 2003, 106, fig. 5.16 - 5.19; vgl. auch Håland & Magid 1995.



Trümmern beobachtet, die jedoch materialbedingt keine deutlich erkennbaren Modifikationen aufweisen. Dennoch ist der Eindruck entstanden, dass der Anteil dieser Rohstoffe an der Lithikindustrie zumindest temporär weitaus höher als der von z.B. Flint war.

einem weiteren Schaber könnte es sich evtl. um die (neolitische?) Weiterverarbeitung eines Levalloisabschlages handeln (KIR 124/1, Abb.2.2).

Keines der Lunates (KIR 310/2a,b, KIR 188/2; Abb.2.7-9) weist einen sog. Burin blow auf, so dass

	insgesamt	Flint	Quarz/Quarzit	Chert	Achat	unbestimmt
Kerntrümmer – Singleplattform/unipolar	1	1				
Kerntrümmer - Multiplattform	6	6				
Abschläge mit Gebrauchsmodifikation	90	49	25	10	3	3
Weitere Geräte (vgl. Tab. 2)	53	39	5	7	2	

Tabelle 1: Verteilung der Rohstoffe auf die Artefakttypen.

Grundsätzlich lässt sich der Analyse von M. Lange zur Produktion⁵ an dieser Stelle wenig hinzufügen. Die Kerntrümmer waren stark abgearbeitet. Soweit erkennbar, wurde direkt ohne weitere Präparation von der Rinde aus geschlagen. Ein facetierter Schlagflächenrest konnte jedoch bei 18 Artefakten festgestellt werden. Bei 30 Stücken waren Cortexreste an der Schlagfläche und bei 16 Artefakten war die Rinde dorsal erhalten; außerdem wiesen 5 Kernklingenabschläge ebenfalls Cortexreste auf. Dies spricht für eine überwiegende Herstellung aus pebbles (Geröllen), was bei den lokalen natürlichen Verhältnissen nicht verwundert. Hinzu kommt die geringe Größe der Abschläge (Ø 3-5 cm) sowie das Vorkommen von Cortex an 5 terminalen Enden.

Die Grundformproduktion scheint überwiegend aus Abschlägen zu bestehen, Kernklingen sind ausgesprochen selten. Klingen/Lamellen stellen ebenfalls nur einen kleinen Teil der Gesamtmenge dar, nehmen jedoch einen proportional höheren Anteil bei den standardisierten Formen ein.

MODIFIZIERTE ARTEFAKTE

Ähnlich wie in den anderen untersuchten Bereichen am 4. Katarakt sind standardisierte Formen extrem selten, die Abgrenzung der einzelnen Klassen sind auf Grund des Erhaltungszustandes bei einigen Stücken recht schwierig.⁶ Dementsprechend bieten sich nur wenige Vergleichsmöglichkeiten und chronologische Erwägungen an.

Lediglich bei einem Artefakt (WP 325.I; Abb. 2.1) handelt es sich um einen mittelpaläolithischen Levalloisabschlag mit einem *Chapeau de gendarme* - SFR. Er wurde zu einem Schaber weiter verarbeitet.⁷ Bei

Abschläge mit Gebrauchsretusche bzw. Aussplitterungen	90
gekerbt	7
gezähnt	4
kontinuierliche Kantenretusche	9
rückengestumpft	3
Klingen/Lamellen und Fragmente	10
Mikrolithen (Klingen)	8
Schaber	3
Bohrer	1
Lunate	3
Werkabfälle/Halbprodukte	4

Tabelle 2: Verteilung der Gerätetypen.

sie typologisch eher in das Neolithikum verweisen.⁸ Die vergesellschaftete Keramik scheint dies zu bestätigen.

Weder die Schaber noch der Bohrer weisen spezifische Charakteristika auf, mit denen eine genauere typologische Einordnung als allgemein neolithisch möglich wäre.⁹ Drei Abschläge mit Gebrauchsretuschen haben dieselbe Grundform und das sehr flache, scheibenähnliche Profil (WP 488.I Abb. 2.6). Auffällig ist bei allen das abgeschlagene/abgebrochene? distale Ende und das z.T. schmal zu laufende proximale Ende. Ob es sich dabei um Halbfertigprodukte bzw. Werkabfälle oder nur um einen Zufall handelt, muss offen bleiben. Weiterhin ist fraglich, welches Gerät damit hergestellt werden sollte. Möglicherweise handelt es sich um einen Zinkenbohrer, jedoch ist mir ein halbwegs entsprechender Vergleich nur aus dem Gilf Kebir¹⁰ bekannt.

8 Vgl. dazu Usai 2003, 92, 95.

9 Zudem handelt es sich nicht um Inventare, sondern Einzelfunde. Das Fehlen von Kratzern und der relativ hohe Anteil von Schabern und gebrauchtsretuschierten Abschlägen könnte ein Zeichen von einer stärkeren Präsenz des Endneolithikums sein. Vgl. dazu Usai 2003, 97.

10 Schön, 1996, 303, Taf. 2.3. Jedoch wäre bei unserem Fall der Zinken am SFR und nicht wie üblich am distalen Ende!

5 Lange 2004, 133.

6 Definition nach Schön 1996 sowie Hahn 1991.

7 Lokale Vergleiche zu mittelpaläolithischen Artefakten z.B. bei Was 2005, fig. 7.2; Lange, 2004, 134; Usai 2003, fig. 5.1.

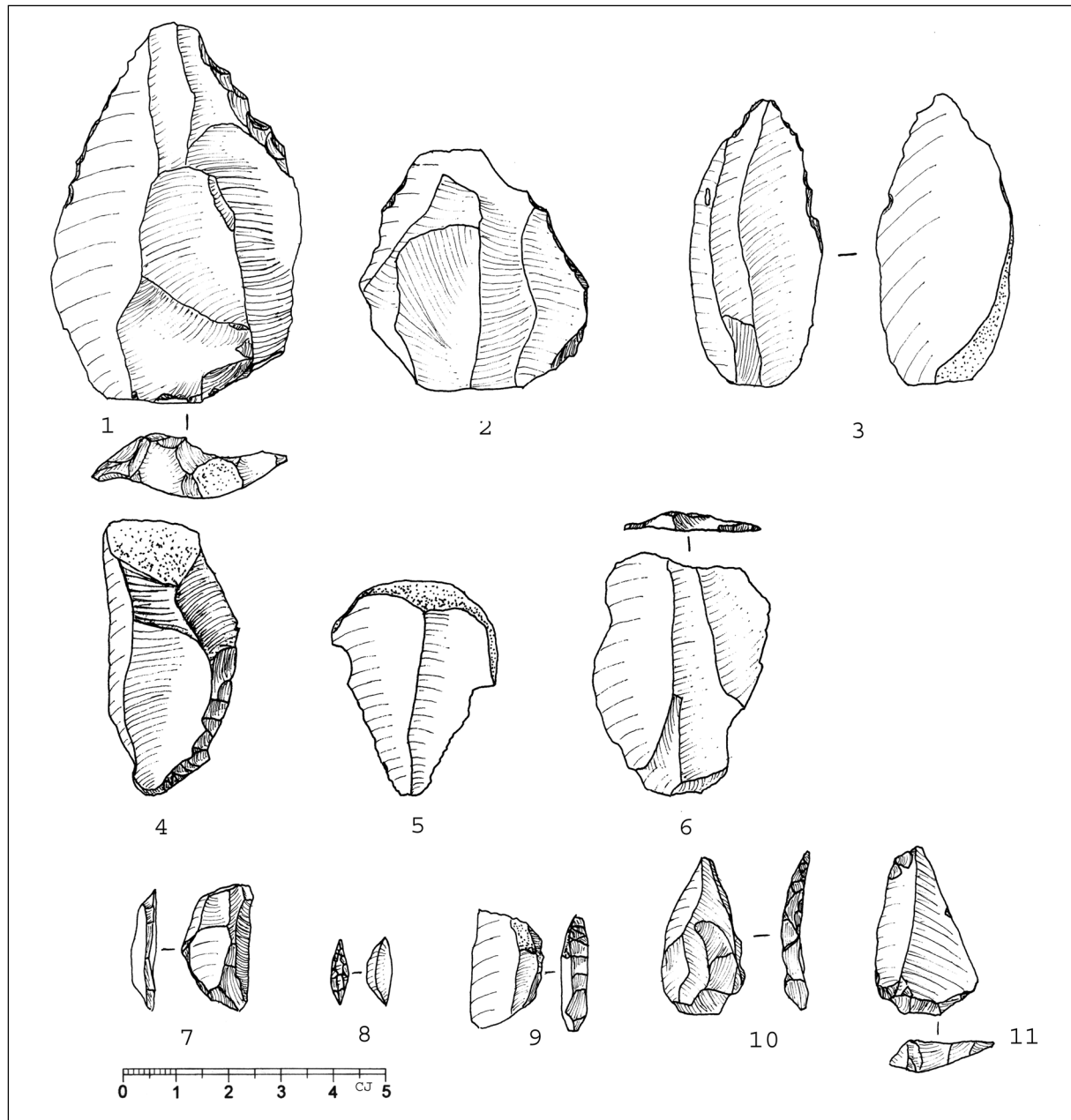


Abb. 2: 1 Levalloisschaber (WP 325.I), 2 Schaber (KIR 124/1), 3 Bohrer (WP 626.I), 4 Schaber (WP 601.I), 5–6 unklassifiziert (KIR 144/1; WP 488 I), 7–9 Lunates (KIR 310/2a,b; KIR 188/2), 10 rückengestumpftes Artefakt (KIR 145/1), 11 Halbfertigprodukt? (MN 20/4).

Ein weiteres Artefakt (KIR 144/1; Abb. 2.5) fällt aus dem üblichen Rahmen heraus. Es könnte sich um eine Spitze oder einen Bohrer handeln. Geschlagen wurde es von der Spitze her, die Seiten scheinen eher „abgeknipst“ als retuschiert zu sein. Zumindest auf der rechten Seite ist die Formgebung intentionell, die andere Seite ist beschädigt, scheint aber auch diese Form aufgewiesen zu haben. Instinktiv erinnert es mich an einen Metallgegenstand, so könnte es sich evtl. um eine Nachbildung handeln und würde dann in jüngere Perioden datieren.

Überwiegend scheinen mehr neolithische Elemente als mesolithische/epipaläolithische vorhan-

den zu sein.¹¹ Dies mag wie der geringe Mikrolithenanteil mit den Ergebnissen eines Surveys zusammenhängen.

FUNDSITUATIONEN

Die Fundstellen verteilen sich relativ gleichmäßig auf dem schmalen, felsigen, mit Wadis durchzogenen Hügelland zwischen Nil und flacherem Hinterland. Sie befinden sich überwiegend auf Hügelrücken, Pla-

¹¹ vgl. Usai 2003, 79–96.



teaus am Hang oder am Hangfuß, selten im Wadi selbst. Im Hinterland selbst fanden sich kaum Funde.

Hinzu kommen 24 Fundstellen ohne Befundzusammenhang z.B. in Spülrinnen oder am Hangfuß. Dabei handelt es sich überwiegend um Einzelfunde. In der Regel betrug die Fundmenge modifizierter Artefakte pro Fundplatz zwischen 1-2 Stück, selten mehr als fünf, nur in zwei Fällen deutlich mehr als 10 Stück.

Vorläufige Einordnung	Fundstellenanzahl
Neolithisch	5
Kermazeitlich	1
Napatanisch	1
Meroitsch	-
Postmeroitisch	5
Mittelalter	8
Mittelalter - Postmittelalter	8
Mittelalter - Rezent	5
Multiperiod	9
Undatiert	2
Streufunde	24

Tabelle 3: Vorläufige Datierung der Fundplätze von Steinartefakten an Hand von Keramik. Die Anzahl der hier genannten Fundstellen ist höher als die eingangs genannte, da ein Fundplatz mehrere Fundstellen bzw. Konzentrationen umfassen kann.

Der Zusammenhang zwischen den Funden und den Fundstellen¹² ist bei den jüngeren Perioden fraglich (vgl. Tab.3). Zwar fehlen weitreichende Untersuchungen insbesondere im Gebiet des 4. Kataraktes und in den Nachbarschaftsregionen zur Lithikentwicklung ab der Kermazeit,¹³ dennoch wird vermutet, dass spätestens ab der meroitischen Zeit keine ausgeprägte Lithiktradition mehr vorhanden ist.¹⁴ Auch hier kann vermutet werden, dass es sich bei den eher „prähistorisch“ anmutenden Funden in jüngeren Befundkontexten entweder um ein Anzeichen von Platzkontinuität oder um Erosionsmaterial handelt. Dies kann nur durch Grabungen und/oder Untersuchungen zur Landschaftsentwicklung geklärt werden.

Bei den als neolithisch¹⁵ angesprochenen Fundstellen scheint es sich um (temporäre?) Siedlungsplätze und/oder Schlagplätze zu handeln. Sie befinden

den sich alle auf Bergrücken oder auf Plateaus unmittelbar vor diesen. Die Fundstellen sind überwiegend in späteren Perioden, vor allem mittelalterlich bis rezent, wieder genutzt worden. Zwei Fundplätze erscheinen besonders viel versprechend. Bei KIR 310 handelt es sich um ein lang gestrecktes Plateau (40m SN x 35m OW) ohne erkennbare Strukturen,¹⁶ jedoch mit einem sehr hohen Fundaufkommen an neolithischer Keramik und Lithik, vor allem Trümmer und Schlagabfälle. KIR 247 befindet sich auf einem Bergrücken unterhalb des Gebel Musa. Im direkten westlichen Anschluss an eine vermutlich kermazeitliche Tumuligruppe wurde ebenfalls eine hohe Lithik- und Keramikkonzentration ohne Befundstrukturen entdeckt. Weitere Untersuchungen dieser Fundstellen wären in Hinsicht auf die Analyse des lokalen Neolithikums und der Lithikentwicklung überaus wünschenswert.

LITERATUR

GEUS, F. (1983): *Direction Générale des Antiquités et des Musées Nationaux du Soudan. Section Française de Recherches Archéologique. Rapport Annuel d'Activité 1980-82.* Khartoum.

GEUS, F. (1984): *Excavation at Kadala and the Neolithic of the Central Sudan.* In: Krzyzaniak L. & Kobusiewicz, M. (eds.), *Origin and Early Development of Food-Producing Cultures in Northeastern Africa. Studies in African Archaeology 1,* Poznan, 361-372.

HAHN, J. (1991): *Erkennen und Bestimmen von Stein- und Knochenartefakten.* *Archaeologica Venetoria* 10, Tübingen.

HÅLAND, R. & MAGID, A. 1995 (EDS.): *Aqualithic sites along the rivers Nile and Atbara,* Sudan.

KOLOSOWKA, E. & EL-TAYEB, M. (2003): *Test Excavation at the Cemetery Site near El Argub in the Fourth Cataract Region.* In: Paner, H. (ed.), *Gdansk Archaeological Museum African Reports, vol. 2.* Gdansk 127-133.

LANGE, M. (2004): *H.U.N.E. Teil 4: Die Steinartefakte.* *Der Antike Sudan.* *MittSAG* 15, 131-136.

OLIVE, M. (1981): *l'Habitat du Kerma classique: analyse de l'industrie lithique.* In: Gratién, B & Loive, M., *Fouilles at Saï, 1977-19879.* *CRIPEL* 6, 83-126.

12 Bei den Fundstellen sind die verschiedenen Typen wie Gräberfeld, Siedlung, Unterstände, Abri, Felskunst u.a. in etwa (entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Fundstellen) gleichmäßig vertreten.

13 Vgl. zur kermazeitlichen Lithik auf Saï Olive 1981. Lokale Vergleiche fehlen allerdings.

14 Osypinski 2003, 466.

15 Die Keramik wurde noch nicht näher untersucht, jedoch scheint keine Early-Khartoum-Ware vorhanden zu sein.

16 Dieser Platz wurde offensichtlich im Mittelalter/Neuzeit wieder genutzt, worauf die entsprechenden Keramikfunde und Steinkonstruktionen deuten.



OSYPINSKI, P. (2003): *South Dongola Reach in Pre-historic*. In: Zurawski, B. (ed.), *Survey and Excavations between Old Dongola and Ez-Zuma*. Southern Dongola Reach Survey 1. Nubia II, Warszawa, 463-467.

SCHÖN, W. (1996): *Ausgrabungen im Wadi el Akhdar, Gilf Kebir*. Africa Praehistorica 8, Köln.

USAI, D. (2003): *The Lithic Industries*. In: Welsby, D., *Survey above the Fourth Cataract*. SARS Publ. 10, BAR Inter. Ser. 1110, 79-110.

WAS, M. (2005): *Nubian Palaeolithic Materials from the fourth Cataract, GAME Concession*. In: Paner, H. & Jakobielski, S. (eds.), *Gdansk Archaeological Museum African Reports*, vol. 4. Gdansk, 145-156.

Golden House Publications

GHP EGYPTOLOGY:

Stephen Quirke

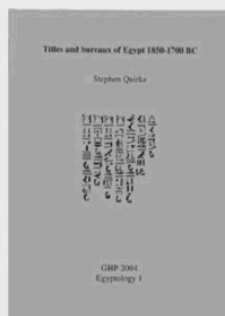
Titles and bureaux of Egypt 1850-1700 BC
GHP Egyptology 1
153 pages (A5), £ 20

Stephen Quirke

Egyptian Literature about 1800 BC
GHP Egyptology 2
226 pages (A 4), £ 30

Andrew Bednarski

Holding Egypt: Tracing the Reception of the Description de l'Égypte in Nineteenth-Century Britain
GHP Egyptology 3
112 pages (A4), £ 22



Adresse:

Golden House Publications
PO Box 51920
London SW9 0YW
United Kingdom
e-mail: GoldenHouse100@aol.com
web site: www.goldenhouse.co.uk.pn

Die Druckfassung von:

Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie (IBAES)

I: **M. Fitzenreiter/C. E. Loeben** (Hrsg.),
Die ägyptische Mumie ein Phänomen der Kulturgeschichte, A4, 136 Seiten, £22

II: **Angelika Lohwasser** (Hrsg.),
Geschlechterforschung in der Ägyptologie und Sudanarchäologie, A4, 118 Seiten, £22

IV: **Martin Fitzenreiter** (Hrsg.)
Tierkulte im pharaonischen Ägypten und im Kulturvergleich, 272 Seiten, A5, £ 28

V: **Martin Fitzenreiter** (Hrsg.)
Genealogie, Realität und Fiktion von Identität, A4, 206 Seiten, £ 25

Erscheint Ende 2005:

Martin Fitzenreiter

III: *Statue und Kult. Eine Studie der funerären Praxis an nichtköniglichen Grabanlagen der Residenz im Alten Reich*

Bücher zu einzelnen Grabungsstätten:

Tarkhan, Sedment, Harageh

in Vorbereitung:
Gerzeh, Lahun, Naqadeh